

Krank und nicht arbeitsfähig wegen WLAN

Ihr Leiden hat einen Namen: EHS (Elektrohypersensibilität). Daniela Pichler, Erika Gabriel und Peter Müller tragen Abschirm-Kleidung mit Silberfäden, ihre Wände sind mit Graphitfarbe ausgemalt und ihre Schmerzen sind besonders stark, wenn der Elektromog dick ist.

Hintersee, Salzburg. Die Frage des Treffpunkts gestaltete sich nicht einfach. In einem Funkloch, weit weg von Handymasten und WLAN-Routern, nahe Mattighofen klappte es perfekt, glücklicherweise fast schmerzfrei.

Für Daniela Pichler begann der Leidensweg 2008 mit Schlafstörungen und Kopfschmerzen. Auf Telefonate mit dem Handy reagierte sie mit Übelkeit und Panikattacken. Der Zusammenhang

war unklar, sagt die heute 49-jährige. Mit der Zeit kamen Herzrasen, Sehstörungen und Gewichtsabnahme dazu. Die Ärzte waren ratlos, stellten ihr die Diagnose Burn-out und rieten zu Antidepressiva. Das ständig aktive WLAN des Nachbarn zwang sie 2016 zum Hausverkauf. Ab da war klar, worauf ihr Körper reagierte. Der Umweltmediziner des Landes, Dr. Gerd Oberfeld, war ihr eine große Hilfe.



Daniela Pichler (l.), Erika Gabriel und Peter Müller haben trotz EHS

Peter Müller bemerkte erste Symptome, nachdem er als Elektroniker im Außendienst über zwölf Jahre lang viel mit dem Handy telefoniert hatte. Anfangs fand er es praktisch, überall unter derselben Rufnummer erreichbar zu sein. Doch ab 2007 erschwerten nie gekannte Kopfschmerzen und schlaflose Nächte die Berufstätigkeit. Erst durch

„Einige finden nur in einem funkfreen Keller, einer weit abgelegenen Hütte oder im Wald einen erholsamen Schlaf.“

Peter Müller, Betroffener

genaue Beobachtung kam er auf den Zusammenhang mit längeren Handytelefonaten. „Die Grenzwerte, die laut Verordnung über elektromagnetische Felder (VEMF) für Arbeitsplätze gelten, schützen leider nur vor kurzfristiger Erwärmung, aber nicht vor möglichen Langzeitfolgen wie Elektrosensibilität oder Hirntumor“, sagt Peter Müller (56), Sprecher der Selbsthilfegruppe Elektromog Salzburg. „Erst merkt man jahrelang nichts, und plötzlich ist man chronisch krank und berufsunfähig“. Für Erika Gabriel

(78) aus Gnigl hat ihr Leiden ganz langsam 1996/97 begonnen. Die jahrzehntelang bei der GKK im ärztlichen Dienst Angestellte hatte 2001 ihren ersten Zusammenbruch. „Ich konnte nicht mehr in meiner Wohnung sein. In Marzoll (Bad Reichenhall) ist es mir gut gegangen, bis im Haus nebenan das WLAN Einzug hielt“, sagt sie. Dann lebte sie bei ihrer Schwägerin in Itzling. „Neun Jahre lang schlief ich auf einer Matte am Küchenfußboden, abgeschirmt mit Vorhangstoffen“. Heute findet sie Erholung in einem „total abgeschirmten Bettkasten“. Ihre Krankheit EHS ist über die Jahre immer schlimmer geworden, „ich spüre sogar einen Weidezaun“. Für alle ist es schwierig, sich aus den eigenen vier Wänden zu bewegen. „In die Stadt zu fahren, ist



Bei Aktivierung von Bluetooth am Handy schlägt das Mikrowellen-Messgerät drastisch aus.

schlimm. Danach liege ich vier Tage flach“, sagt Daniela Pichler. „Ist man erst einmal elektrosensibel, wird das mit der Zeit immer schlimmer. Ich kann nicht mal mehr zum Arzt oder zur Krebsnachsorge gehen, weil ich von der Funkstrahlung in der Ordination starke Schmerzen, Übelkeit und manchmal Erbrechen bekomme.“ Wie Peter Müller auch, musste sie ihre Arbeit an den Nagel hängen. Ohne ihre Ehepartner könnten sie sich das Leben nicht leisten, denn vom Staat gibt es keine Unterstützung.

Birgit Kaltenböck

Was ist EHS?

Die häufigsten Symptome: Kopfschmerzen, Schlafstörungen, Erschöpfung.

Vortrag: „Kopfweg, Migräne, Schlafstörungen, Erschöpfung – was sie mit Handy & Co zu tun haben“ am Freitag, 19. Oktober, 18 Uhr, im Saal der Volkshilfe Itzling, Kirchenstr. 55A, Itzling. Eintritt frei.

Informationen: Peter Müller, Tel.: 06274-78066, Mail: arbeitskreis-elektromog@gmx.at und www.salzburg.gv.at/selbsthilfegruppe-elektromog

IM GESPRÄCH

„EHS vorbeugen anstatt heilen“

Energiemangel, Schlaflosigkeit, Kopfweg können Hinweise auf EHS sein.

Der Salzburger Landes-Umweltmediziner Gerd Oberfeld weiß schon lange um die Problematik von Elektromog.

Redaktion: Warum wird EHS oft nicht erkannt?

Gerd Oberfeld: Die Beschwerden, die hier auftreten, sind unspezifisch und können viele Ursachen haben. Die meisten Ärzte kennen es nicht. Es ist ein Randthema. Es gibt aber auch Ärzte in Salzburg, die sich damit auskennen.

Oft werden Menschen mit EHS von ihrem Umfeld nicht ernst genommen. Was könnte man dagegen tun?

Zentrales Thema ist die Information zu diesem Krankheitsbild. Es empfiehlt sich, schriftliche Informationen dazu zu



über 14 Jahren befragt. Vier Prozent von ihnen haben gesagt, sie hätten Probleme mit elektromagnetischen Feldern. Die drei Personen aus Salzburg (sh. links) sind als Spitze des Eisbergs bereits hypersensibel. Viele sind „nur“ sensibel, haben z. B. Kopfweg beim längeren Telefonieren mit dem Handy.

Gibt es eine Heilung von EHS?

Wenn man elektromagnetische Felder meidet, wie Handy, WLAN, Energiesparlampen, Radiowecker, kann sich der Körper erholen. Wichtig ist, den Prozess zu stoppen – je eher, desto besser.

Wohin geht der Weg?

Die momentane Entwicklung (5G) führt zu einer Übertechnisierung und uns damit sicher nicht in eine schönere Welt. kabö

beschaffen (www.salzburg.gv.at/elektromog) und weiterzugeben.

Werden EHS-Fälle immer mehr?

Das lässt sich schwer beantworten. Sie errechnen sich aus Rückmeldungen oder Fragebögen. So wurden etwa in der Schweiz nach Zufallsprinzip 2000 Personen

Angebote gültig bis Sa, 6.10.2018 nur im Maximarkt Anif und Bruck

Rabatte können nicht addiert werden. Gilt nur auf legende Ware. Ausgenommen S-BUDGET, Media-Shop und Tchibo Produkte. Solange der Vorrat reicht. Abgabe nur in Haushaltsmengen. Stappreise sind - sofern nicht anders vermerkt - bisherige Maximarkt-Verkaufspreise. Irrtum und Druckfehler vorbehalten.

DIE GANZE WOCHE BILLIG!

-20%

auf ALLE **FITNESS-, TRAININGS- & KRAFTSPORT-GERÄTE**

Sichern Sie sich jetzt eine limitierte Uhr von Kapten & Son

Teilnahmebedingungen unter: www.volksbank-salzburg.at

Salzburg spart zeitgemäß

Jetzt Fondssparen statt Sparstrumpf – machen Sie mit!

Kommen Sie zu uns in die Bank oder informieren Sie sich über die Teilnahmebedingungen bei uns im Internet unter: www.volksbank-salzburg.at.

Die vorliegende Marketingmitteilung dient ausschließlich der unverbindlichen Information. Die Inhalte stellen weder ein Angebot bzw. eine Einladung zur Stellung eines Anbotes zum Kauf/Verkauf von Finanzinstrumenten noch eine Empfehlung zum Kauf/Verkauf oder eine sonstige vermögensbezogene rechtliche oder steuerliche Beratung dar und dienen überdies nicht als Ersatz für eine umfassende Risikoaufklärung bzw. individuelle, fachgerechte Beratung. Sie stammen überdies aus Quellen, die wir als zuverlässig einstufen, für die wir jedoch keinerlei Gewähr übernehmen. Die hier dargestellten Informationen wurden mit größter Sorgfalt recherchiert. Union Investment Austria GmbH und die Volksbank Salzburg eG übernehmen keine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit, Aktualität oder Genauigkeit der Angaben und Inhalte. Druckfehler vorbehalten. Die Verkaufsunterlagen zu den Fonds (Verkaufprospekte, Anlagebedingungen, aktuelle Jahres- und Halbjahresberichte und wesentliche Anlegerinformationen) finden Sie in deutscher Sprache auf www.union-investment.at. Union Investment-Fondssparen umfasst keine Spareinlagen gemäß BWG. Werbung | Stand: September 2018.